

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

35. Jahrgang.

N^o. 112.

Sonnabend, den 22. September

1888.

Bekanntmachung.

Die Landes-Brandversicherungs-Beiträge auf den 2. Termin 1888 — 1. Oktober 1888 — sind nach je einen Pfennig für die Einheit bei der Gebäudeversicherungs-Abtheilung und nach je ein und einen halben Pfennig für die Einheit bei der freiwilligen Versicherungs-Abtheilung nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens den 10. Oktober 1888 zu Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung in hiesiger Rathregistratur zu entrichten.

Eibenstock, den 19. September 1888.

Der Stadtrath.
Völscher, Bürgermeister.

RL.

Bekanntmachung.

Das Fahren mit Wagen aller Art, ferner das Treiben von Vieh sowie der Transport unfänglicher Gegenstände auf dem nur für den Fußverkehr bestimmten Schulgässchen wird andurch mit dem Bemerken verboten, daß Uebertretungen dieses Verbots gemäß § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu Sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen werden geahndet werden.

Eibenstock, den 14. September 1888.

Der Stadtrath.
Völscher, Bürgermeister.

RL.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Mit dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals soll mit Beginn des nächsten Monats mit aller Kraft vorgegangen werden, und sind bereits alle Vorkehrungen getroffen, um zu gleicher Zeit an verschiedenen Stellen der ganzen Kanalstrecke in nachdrücklichster Weise die Arbeiten ausführen zu können.

— Von den Kaisermanövern. Unter dem persönlichen Kommando des Kaisers fand am letzten Sonnabend bei Münchenberg ein gewaltiges Kavalleriemänöver statt. 14 Regimenter Kavallerie, 56 Schwadronen und 4 reitende Batterien führte der oberste Kriegsherr, welcher die Uniform des Garde du Corps trug, mit gezogenem Pallasch gegen den unter Befehl des Generalleutnants, Generaladjutanten von Bergen stehenden markirten Feind. Bei dem Anreiten dieser Tausende von Reitern erbebte der Boden weithin, der von den Hufen der Pferde aufgewirbelte Staub verdrängte sich zu wahren Bergen, den Himmel verdüsternd, die Dörfer in förmliche Nacht hüllend. Die rothen Zügelhufaren, denen die Stendaler folgten, bildeten den einen äußersten Flügel dieser Reitergeschwader, während auf dem anderen das Garde du Corps-Regiment und die Garde-Kürassiere sochten. Die Hurras, von den Tausenden von Reitern ausgehoben, überlängten selbst die mächtig in das Gefecht eingreifenden Geschütze. Es war ein unbeschreiblich schöner, graufiger Anblick, den diese Attade bot, und kein Mann kam dabei zu Fall, keine Unordnung in die Reihen, keine Verwirrung in die Geschwader. Die Kavallerie-Divisionen des Gegners waren geschlagen, aber jetzt ging die Infanterie desselben vor. Der Kaiser ließ seine Kavallerie-Divisionen wenden und zur Attade auf die heranrückende Infanterie vorgehen, die ein mörderisches Feuer eröffnete. Das bligte und knatterte an allen Ecken und Enden, mit unheimlicher Raschheit folgten die Salven. Die Artillerie eilte zur Hälfte der bedrängten Infanterie herbei, aber für die attackirende Kavallerie gab es keinen Halt. Unter den Augen des kaiserlichen Kriegsherrn ritt sie die feindliche Infanterie nieder, eroberte sie unter brausenden Hurras die Batterien und schlug den Feind völlig zu Boden. Einer der Ersten, der in die Batterie einbrang, war der Kaiser. Von allen ertönten die langgezogenen Trompetensignale in das Feld, das „Ganze Halt“ wurde geblasen; der Kampf war aus und im Galopp zogen die 14 Regimenter an dem Kaiser vorbei. Die Reiter waren noch so frisch, daß der Vorbeimarsch ganz vorzüglich gelang. Der Kaiser verfehlte nicht, sein volles Lob zu spenden. Die Kaiser-Kürassiere führte deren hoher Chef, Großfürst Nikolaus von Rußland selbst vor. Während nach Schluß des Mänövers König Albert von Sachsen, der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, der Großfürst Nikolaus von Rußland und die übrigen fürstlichen Mänövergäste sich zu Wagen nach Münchenberg begaben, ritt der Kaiser im schärfsten Tempo voraus und empfing seine Gäste persönlich. Alsdann fand ein Frühstück von 130 Gedecken statt.

— Die Vorbereitungen, welche Rom und Neapel treffen, den kaiserlichen Gast König Humberts würdig zu empfangen, sind außerordentliche und legen ein bereitetes Zeugniß davon ab, wie innig unsere Beziehungen sich zu Italien gestaltet haben, seitdem dasselbe in den europäischen Friedensbund als drittes,

gewichtiges Glied eingetreten ist. Heute meldet man aus Neapel, daß das dortige Municipium für die Feierlichkeiten zu Ehren Kaiser Wilhelms die Summe von 300,000 Lire auszuwerfen hat. Freilich findet diese großherzige Freigebigkeit die Bemängelung der radikalen Presse, das will aber um so weniger bedeuten, als dieselbe damit nicht die Meinung des italienischen Volkes vertritt, das die Bedeutung des Besuchs Kaiser Wilhelms für die politische Stellung Italiens in Europa nicht nur nicht verkennt, sondern, wie aus allerhand spontanen Kundgebungen hervorgeht, rüchhaltlos würdigt. Es wird jetzt übrigens von verschiedenen Seiten ausdrücklich bemerkt, daß die englische Flotte an der großen Revue im Golf von Neapel sich betheiligen wolle. — Von Seiten der vatikanischen Presse wird ferner behauptet, daß der Papst jeden Grund habe, mit dem vereinbarten Besuchsprogramm zufrieden zu sein; es heißt u. A., Baron v. Schölzer habe damit ein diplomatisches Meisterstück geliefert; denn er sei es gewesen, der auf Bismarcks Vorschlag die Empfangsreise König Humberts nach Mailand in Anregung gebracht und durchgeführt habe, um dadurch die Prioritätsfrage völlig gegenstandslos zu machen. Der Papst hatte nämlich ganz ausdrücklich verlangt, daß im Vatikan zuerst der Besuch stattfände. — Der heilige Vater hat das beim apostolischen Stuhl accreditirte diplomatische Corps einladen lassen, dem feierlichen Empfange beizuwohnen. Die an und für sich überaus reich equipirte Nobelgarde soll bei dieser Gelegenheit von Kopf bis zu Fuß neu ausgerüstet werden, wozu an Lieferanten bereits schleunige Bestellungen ergangen sind. Auf der Rückfahrt von Rom soll Kaiser Wilhelm, wie verlautet, in Florenz einen zweitägigen Aufenthalt zu nehmen, geneigt sein.

— Essen, 16. Septbr. Ueber die Handlungsweise des wegen versuchten Verraths von Fabrikgeheimnissen von der Krupp'schen Fabrik nach einer mehr als 25jähr. Thätigkeit plötzlich entlassenen Zeichners Wilh. H. meldet die Rhein. Westf. Ztg., daß sich derselbe brieflich an die Firma Armstrong, Mitchell u. Cie. in Newcastle gewandt hat mit der Mittheilung, daß er vorhabe, sich zu verändern, und derselben, da er mit der Konstruktion der Krupp'schen Kanonen genau vertraut sei, seine Dienste in dieser Beziehung angeboten hat. Ohne sich mit H. direkt in Verbindung zu setzen, sandte die Newcastle'sche Firma den Brief desselben an die Firma Krupp, welche der Behörde Anzeige erstattete und die Verhaftung H.'s, sowie eine Hausfuchung in dessen Wohnung veranlaßte. H. nahm eine Stellung ein, welche ihm den Einblick in Fabrikgeheimnisse gestattete. Auch hat er das besondere Vertrauen seines verstorbenen Vorgesetzten, des Herrn Geheimen Kommerzienrathes Alfred Krupp besessen, von dem er mehrfach mit pekuniären Begünstigungen bedacht wurde. H. ist gestern zwar aus der Haft entlassen worden, jedoch wird das Untersuchungsverfahren gegen denselben fortgesetzt.

— Von der französischen Grenze wird wiederum ein bedauerlicher Zwischenfall gemeldet. Ein Pariser Telegramm berichtet: Der Leichnam eines deutschen Gendarmen wurde auf dem Territorium der französischen Gemeinde Suarce, eines 1 1/2 Kilometer von der Grenze an der Straße nach Belfort belegenen Dörfchens, im Gebüsch gefunden. Der Hals war von einer Kugel durchbohrt. Die „Corr. Havas“ behauptet, daß ein Selbstmord vorliege. Das Ministerium des Aeußern verweigert jede

Auskunft. Gerichtliche Autoritäten von Belfort begaben sich nach dem Thatort. Die „France“ stellt die Hypothese auf, daß der Gendarm von deutschen Schmugglern ermordet worden sei. — Von deutscher Seite fehlt noch jede Mittheilung, auch bei dem Wolff'schen Telegraphenbureau ist von dem Vorfall bis jetzt nichts bekannt. Genauere Nachrichten bleiben daher wohl abzuwarten.

— Oesterreich. In dem niederösterreichischen Landtage ist ein Antrag, betreffend die Betheiligung des Landtags an den zu Ehren Kaiser Wilhelms zu veranstaltenden Festlichkeiten, eingebracht worden. Der Vorsitzende des Landtages verwies den Antrag an die betreffende Kommission. — Auch der Wiener Gemeinderath beriet in seiner letzten Sitzung einen Antrag, einen Ausschuß einzusetzen, um zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Kaisers, „der mit deutscher Treue am Bündniß mit Oesterreich festzuhalten erklärt habe und dem auch in Oesterreich Millionen deutscher Herzen entgegenzuschlagen“, eine Festlichkeit im großen Maßstabe zu veranstalten. Der Bürgermeister erwiderte, daß sich das Präsidium bereits mit der Frage beschäftigt habe, jedoch darüber nicht eher schlüssig werden könne, bis das Programm des Hofes vorliege, was in wenigen Tagen der Fall sein werde.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Diejenigen Ersatz-Reservisten, welche im Jahre 1883 der vormaligen Ersatz-Reserve 1. Klasse zugetheilt worden sind und nicht zu einer Uebung eingezogen waren, treten auf Grund § 19 Punkt 3 des Gesetzes, betreffend die Anordnungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 am 1. October ds. Js. zum Landsturm 1. Aufgebots über und haben die Betreffenden zu diesem Termine ihre Ersatz-Reserve-Pässe an den sie kontrollirenden Bezirksfeldwebel abzugeben oder einzusenden, damit dieser Uebertritt in den bezüglichen Pässen bescheinigt wird.

— Schönheit. Die schädlichen Folgen des vergangenen, nassen Sommers machen sich auch bei uns bemerkbar, indem von vielen Seiten Klagen über das Faulen der Kartoffeln laut werden. Die Hoffnung auf einen reichen Kartoffelbau, der sich unsere Landwirthe vor einigen Wochen hingeben zu dürfen glaubten, wird dadurch bedeutend herabgestimmt. Die Güte der Kartoffeln läßt übrigens, wie dies nicht anders zu erwarten war, auch sehr viel zu wünschen übrig. Es ist das umso mehr zu bedauern, da auch die übrigen Früchte, besonders Sommerkorn, einen sehr geringen Ertrag versprechen.

— Dresden. Von einem Kunstfreunde ist zur Hebung der Freskomalerei eine Stiftung gemacht worden, deren jährliche Zinsen 3000 Mark betragen. Davon soll in jedem Jahre ein Bild in Freskomalerei ausgeführt werden, nach Befinden mehr als eins. Der leitende Gedanke ist der, daß Privatleuten in ihren Wohnräumen Bilder gemalt werden, zu welchen sie selbst den Gegenstand bestimmt haben. Die Akademien zu München, Berlin, Düsseldorf, Karlsruhe und Dresden haben ihre Mitwirkung zur Durchführung der Stiftung für einen bestimmten Bezirk zugesagt, und es wird abwechselnd in jedem Jahre eine von ihnen einen jungen Künstler mit der Herstellung eines solchen Kunstwerks beauftragen und die Ausführung leiten. In diesem Jahre geschieht

von vier Kaufm. Augenbrille

ire
bohn.

enbahn.

chn. N^o.
20 7,00
25 8,09
06 8,53
17 9,06
28 9,27
37 9,45
22 10,10
28 10,16
41 10,27
50 10,35
00 10,45
08 10,53
18 10,59
55 —
18 —
35 —
44 —

chn. N^o.
20 6,17
24 6,34
06 7,10
28 7,31
08 8,07
18 8,14
24 8,22
40 8,35
51 8,45
02 8,55
08 9,01
36 9,25
05 —
29 —
47 —
28 —
18 —

stalt:
u. Adorf.

Chemn.
in.
7,00 Pf.
blatt.